

Testbiotech e. V. | Frohschammerstraße 14 | 80807 München

An
die Redaktion des Bayerischen Rundfunks
Frau Renate Ell
Herrn Johannes Hofmann

Offener Brief zur Sendung „Unser Land“ am 13. Januar 2023

**TEST
BIOTECH**

Testbiotech e. V.
Institut für unabhängige
Folgenabschätzung in
der Biotechnologie

Frohschammerstraße 14
80807 München
Tel.: 0 89 - 35 89 92 76
info@testbiotech.org
www.testbiotech.org

Geschäftsführung:
Dr. Christoph Then

Steuernummer:
143/222/75510

Sitz des Vereins:
München

Vereinsregister:
Amtsgericht München
VR 202119
Als gemeinnützig
anerkannt

München, 17. Januar 2023

Sehr geehrte Frau Ell, sehr geehrter Herr Hofmann,

wir melden uns wegen des Berichts des BR am 13.1.2023 zum Thema Neue Gentechnik in der Reihe „Unser Land“. Ihre Sendung ist spannend: Sie macht das Thema bekannter und deutet an, dass es jenseits von Meinungen auch begründete Argumente gegen einen zu unbedachten Einsatz der (Neuen) Gentechnik in der Landwirtschaft gibt. Der Bericht weist Testbiotech in diesem Zusammenhang eine herausragende Rolle zu, was allerdings in dieser Form nicht zutreffend ist. Andere ExpertInnen äußern in diesem Kontext ähnliche Bedenken. Wir stimmen Ihnen zu, dass diese derzeit in der Minderheit sind. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass es im Fall der Neuen Gentechnik überhaupt nur wenige WissenschaftlerInnen gibt, die sich, unabhängig von Verwertungsinteressen, mit der Risikoforschung befassen. Die Politik hat es versäumt, hier für eine ausgewogene Forschungslandschaft zu sorgen.

Das eigentliche Defizit der Sendung war aber, dass die jeweiligen Argumente gar nicht genannt und gegenübergestellt wurden. Anstatt diese darzustellen und zu prüfen, wird festgestellt, dass die Argumente der ‚WarnerInnen‘ von der Mehrheit der ‚WissenschaftlerInnen‘ nicht geteilt werden. Dadurch wird ein Urteil über diese Argumente gefällt, ohne sie überhaupt zur Diskussion zu stellen.

Dieses Muster der Berichterstattung ist leider keineswegs ungewöhnlich. In diesem Zusammenhang wird gerne auf Erfahrungen mit der Klimadebatte verwiesen und vor einem ‚false balancing‘ gewarnt: Man dürfe ‚Expertinnen‘, die den Klimawandel leugnen, nicht denselben Raum in den Medien einräumen wie der Mehrheit der WissenschaftlerInnen, die den Klimawandel längst bewiesen haben. Man übersieht dabei aber leicht, dass die Stimmen, die ursprünglich vor dem Klimawandel gewarnt hatten, auch nur eine Minderheit waren. Sie wurden zu spät gehört, weil u.a. die Ölindustrie sich der ‚Wissenschaft‘ bediente, um eine andere Sichtweise zu verbreiten. Generell gilt: Wer seiner Zeit voraus ist, muss sich immer erst durchsetzen, bevor eine neue Erkenntnis zu einer Mehrheitsmeinung werden kann. Minderheiten haben es immer schwer.

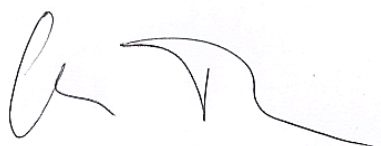
Unsere Einschätzung: JournalistInnen tendieren beim Thema Neue Gentechnik dazu, bestimmten Annahmen über ‚false balancing‘ zu folgen, ohne zu prüfen, ob dieses Vorgehen wirklich angebracht ist. Die Berichterstattung wird damit sehr berechenbar. Die Agenturen und MedienexpertInnen der Industrie haben dies längst erkannt. Sie müssen innerhalb ihrer ‚Zunft‘ eine Mehrheit der ExpertInnen inszenieren. Gibt es diese Mehrheit, muss nur noch betont werden, wie klein und unbedeutend die andere Seite angeblich ist, und schon ist es ziemlich egal, wie gut die jeweiligen Argumente tatsächlich begründet sind.

Die Position von wissenschaftlich argumentierenden Minderheiten auszugrenzen, ohne ihre Argumente zu prüfen und ernsthaft zur Diskussion zu stellen, ist kein guter Journalismus. Das Ergebnis ist keine objektive Berichterstattung, es werden lediglich bestimmte Mehrheitsverhältnisse abgebildet. Aber wir verstehen auch, dass es für JournalistInnen keine einfache Aufgabe ist, die Öffentlichkeit bei diesem Thema wirklich gut zu informieren.

Hier gibt es jedenfalls Raum für Verbesserungen: Seit 2018 der Europäische Gerichtshof seine gut begründete Entscheidung getroffen hat, dass Organismen aus Neuer Gentechnik einer Zulassungspflicht unterliegen, hoffen wir, dass sich auch die Leitmedien diesem Thema aus der Perspektive des Schutzes von Mensch und Umwelt nähern werden. Bisher mehr oder weniger vergeblich.

In diesem Sinne, noch einmal vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Berichterstattung! Wir hoffen, dass die Medien in naher Zukunft die Herausforderungen, die dieses Thema mit sich bringt, noch besser bewältigen werden. Es ist offensichtlich: Ohne tatsächliche Prüfung der Substanz von Argumenten kann man über komplexe Themen wie den Einsatz der (Neuen) Gentechnik in der Landwirtschaft nicht wirklich informieren. Die Leitmedien müssen sich deswegen bei diesem Thema aus ihrer Komfortzone noch deutlich herausbewegen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Christoph Then, Geschäftsführung Testbiotech